

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

105. Flemke, Hugo. 1937. "Auswandererberatung über die deutschen Kolonien." [Advice to emigrants about the German colonies]. *Archiv für Wanderungswesen und Auslandskunde* 9, n° 1/2, pp. 57–58.

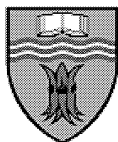
The paper provides overall statistics on the inquiries made by prospective emigrants about conditions in the former German colonies between 1919/20 and 1935/36. The data show that the former colonies in Africa were more popular with the public.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

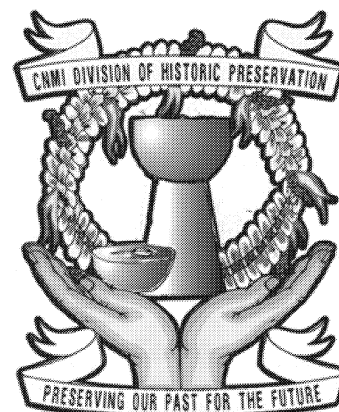
CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

HUGO FLEMKE

AUSWANDERERBERATUNG ÜBER DIE DEUTSCHEN KOLONIEN

In den Geschäftsjahren 1919/20 bis 1935/36 haben die öffentlichen gemeinnützigen Auswandererberatungsstellen mit den dazugehörigen Zweigstellen nahezu 60000 Auskünfte über die deutschen Kolonien erteilt, und zwar nicht nur an vertriebene Kolonialdeutsche, sondern auch an zahlreichere In- und Auslandsdeutsche, die für eine Betätigung in den uns entrissenen Kolonien Interesse gefunden hatten.

Mit dieser mühevollen und schwierigen Kleinarbeit haben die Auswandererberatungsstellen unter der Leitung des Reichswanderungsamtes — seit dem 1. 4. 1924 der Reichsstelle für das Auswanderungswesen — ihren guten Teil zur Wachhaltung des kolonialen Gedankens sowie zur Förderung der kolonialen Bestrebungen im Reiche beigetragen.

Nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung der Auskünfte auf die einzelnen Geschäftsjahre und deutschen Kolonien, getrennt für Asien und Afrika, auf.

Geschäftsjahr (1. 4. — 31. 3.)	Kiautschou	Deutsch- Neuguinea	Samoa	Deutsch- Ostafrika	Kamerun	Togo	Deutsch- Südwestafrika	Deutsche Kolo- nien in Afrika allgemein	Deutsche Kolo- nien insgesamt	v. H. der Auskünfte über Ost-, Süd- und Westafrika
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1919/20	—	7	—	107	11	3	231	88	447	61,73
1920/21	29	37	30	164	89	49	781	—	1 179	50,00
1921/22	31	16	20	206	121	66	614	34	1 108	49,80
1922/23	11	13	10	67	18	15	330	41	505	43,74
1923/24	3	25	14	150	31	17	602	95	937	43,34
1924/25	2	18	32	271	43	5	1 509	106	1 986	62,04
1925/26	13	46	66	1 265	180	90	3 835	120	5 615	81,04
1926/27	14	85	92	1 555	247	119	4 375	109	6 596	80,15
1927/28	10	38	42	1 406	169	35	3 081	179	4 960	68,03
1928/29	2	22	31	961	112	18	2 640	150	3 936	66,28
1929/30	3	37	58	1 279	162	57	3 348	81	5 025	64,49
1930/31	1	37	33	1 323	125	35	2 850	193	4 597	57,44
1931/32	4	68	28	1 638	161	35	2 665	200	4 799	52,76
1932/33	—	56	18	1 452	169	27	2 222	249	4 193	54,84
1933/34	—	24	36	1 580	166	31	2 091	302	4 230	54,43
1934/35	—	44	27	1 912	293	57	2 100	259	4 692	59,09
1935/36	—	26	29	1 833	268	93	2 072	429	4 750	52,89
1919/20 — 1935/36	123	599	566	17 169	2 365	725	35 346	2 635	59 555	59,46 Durchschnitt

Zur Erläuterung der Zahlen in Spalte 10 sei folgendes angeführt:

In den ersten Geschäftsjahren 1919/20 bis 1921/22 waren es fast nur Kolonialdeutsche, die trotz des Raubes unserer Kolonien versuchen wollten, auf ihr früheres Betätigungsfeld zurückzukehren.

In den Inflationsjahren 1922 und 1923 waren die Blicke der Auswanderungswilligen hauptsächlich auf Amerika (1. Südamerika, 2. Nordamerika und 3. Mittelamerika) gerichtet.

Anfang 1925 begann die Wiederzulassung der deutschen Einwanderung in die Mandatsgebiete.

1928/29 erweckte die wirtschaftliche Scheinkonjunktur in Deutschland gewisse Hoffnungen, die sich später nicht erfüllten.

Seit 1933/34 ist im Hinblick auf die Devisenbestimmungen die Zahl der erteilten Auskünfte als Ausdruck kolonialen Interesses entsprechend höher zu bewerten.

In Deutsch-Südwestafrika (Spalte 8), auf das allein 59,33 v. H. der erteilten Auskünfte entfallen, lebten vor Ausbruch des Weltkrieges dreimal soviel Deutsche als in Deutsch-Ostafrika. Dorthin lockten günstigeres Klima, geringere finanzielle Anforderungen zur Übernahme einer Farm und Betätigungsmöglichkeiten für andere Berufsangehörige, insbesondere Handwerker.

Bei einer — allerdings sehr schwierigen — Begrenzung auf die eigentlichen Kolonien in Afrika würde der von Hundertsatz in Spalte 11 erheblich höher sein.

W. FREYTAG

DEUTSCHE EVANGELISCHE MISSIONSARBEIT IN DEN DEUTSCHEN KOLONIEN

Als das Deutsche Reich seine Kolonien erwarb, war der Aufmarsch der deutschen evangelischen Mission, die sich im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts mächtig entfaltet hatte, schon vollzogen. Die über 500 Missionare deutscher Missionsgesellschaften standen in allen Weltteilen in der Missionsarbeit, besonders dicht in Südafrika, Britisch-Indien, Süd-China und Niederländisch-Indien. Nur ein verschwindend kleiner Teil der damaligen deutschen Missionsgebiete kam unter deutsche Schutzherrschaft. In Deutsch-Südwestafrika arbeitete schon seit 1842 die Rheinische Mission, die vom Süden her über den Oranje-Fluß vorgedrungen war, und in Togo stand schon seit 1847 die Norddeutsche Mission. Trotzdem sah das evangelische Deutschland die Aufgabe, die ihm mit der Erwerbung der Kolonien gestellt war. Neben der Fortführung des bestehenden Werkes trat die Basler Mission in Kamerun, die Herrnhuter, Berliner und Leipziger Mission in Ostafrika, die Barmer Mission in Kaiser-Wilhelms-Land ein, und auch im deutschen Pachtgebiet von Kiautschou begann die Berliner und die Ostasien-Mission und auf den Karolinen die Liebenzeller Mission mit der Arbeit. Dazu trat eine ganze Reihe neuer Gesellschaften, vor allem die Bethel-Mission für Ostafrika, die deutsche Baptisten-Mission in Kamerun und die Neuendettelsauer Mission in Kaiser-Wilhelms-Land. Wie stark dieser Einsatz alle Kräfte beanspruchte, zeigt die einfache Tatsache, daß nach diesen Besetzungen, abgesehen von Mittel-China, nur ganz kleine Arbeiten im nahen Orient und in Japan außerhalb unserer Kolonien neu in Angriff genommen wurden.

Infolge der auf anderen Feldern gewonnenen Erfahrungen hatte die evangelische Missionsarbeit von vornherein ein klares Ziel vor Augen. Sie wollte einheimische Volkskirchen aufbauen, die fest gegründet sein sollten durch die Einwurzelung des Christentums in das Leben der eingeborenen Völker. Von diesem Ziel her ergab es sich, daß die deutsche evangelische Mission überall, sobald irgend die Gelegenheit dazu gegeben war, von der Küste weg ins